



XXXVI. Jahrgang

1928

Nr. 1 und 2.



Von diesen Blättern erscheinen jährlich 4 Nummern. Bestellpreis für den Jahrgang 6 Mark.
Die Vereinsmitglieder erhalten die Blätter unentgeltlich.

Die Baugeschichte des Altstädter Rathauses zu Dresden.

Von Dr. Nikolaus Pevsner.

Wo in der kunst- und lokalgeschichtlichen Literatur das Altstädter Rathaus in Dresden erwähnt wird¹, trifft man immer wieder gewisse Anstimmigkeiten und Ungenauigkeiten, die es vielleicht nicht unberechtigt erscheinen lassen, die Baugeschichte dieses Dresdner Kunstdenkmales des 18. Jahrhunderts einmal nach den im Ratsarchiv und im Haupt-Staatsarchiv reichlich vorhandenen unveröffentlichten Akten ausführlicher darzustellen². Ihre Voraussetzung ist die am Anfange des ersten Bandes der Baurechnungen einleitungsweise berichtete Tatsache, „wasmassen das am 5. September 1709 zum Rathhause pro 12000 fl. erkaufte Miltizische Haus an der Ecke der Scheffelgasse gelegen, der Bauqualität und ermangelnden Places halber, neu zu erbauen un-umbgänglich nöthig erachtet“ worden sei. Eine auf die Besichtigung durch die geschworenen Gewerken, den

¹ Corn. Gurlitt: Besch. Darst. d. ält. Bau- und Kunst-denkmäler des Kgr. Sachsen, Heft 23, S. 620, G. D. Müller: Vergessene und halbvergessene Dresdner Künstler des vorigen Jahrhunderts, Dresden 1895, Rob. Bruck: Die Dresdner Rathhäuser, Dresden 1910, H. G. Ermisch: Sächsische Rathhäuser, Borna-Leipzig 1920.

² Es handelt sich um folgende Faszikel:

1. HStA. 5550 Loc. XXXVI Nr. 8 (hier bezeichnet A).
2. RA. Baurechnungen 5 Bände (bezeichnet B I—V).
3. RA. C. XIII 18. (bez. C).
4. RA. Protokolle IV. 1740—VII. 1743 (bez. P).

Den Herren Dr. Butte und Dr. Naumann habe ich für die Unterstützung meiner Arbeiten zu danken.

Rats-Mauermeister Fehre und den Rats-Zimmermeister George Bähr (1. 7. 1729 C) hin vorgenommene Reparatur hatte nicht viel genützt, wie dieselben Gewerken am 11. Dezember 1732 feststellen müssen (C). So wird am 27. Februar 1740 eine neue Hauptbesichtigung angefordert (C), über die ein ausführliches Gutachten vom 2. März vorliegt (A). Es ist signiert von dem Bauschreiber Chr. Friedr. Rabenstein, dem Amts-Mauermeister Joh. George Gebhard, dem Festungs-Zimmermeister Chr. Lorenz, dem Rats-Mauermeister Joh. Gottfr. Fehre und dem Rats-Zimmermeister George Friedr. Windlor. Sein Ergebnis ist in einem Schreiben vom 10. März an den Kurfürsten (A und C) niedergelegt, das den Entschluß mitteilt, „das ganze Haus nieder zu reißen und solches von Grund aus wieder zerbauen, zu förderst aber Ew. Königl. Majest. Approbation in tieffster Unterthänigkeit zu erbitten“. Das Gesuch wird dem General-Lieutenant und Unterkommandanten Reichsgrafen von Castell zur Weitergabe überreicht (12. 3.), und dieser kann dem Rat schon zwei Tage später berichten, der Rabinettminister von Brühl habe bei der Entgegennahme geäußert: „Ja das ist ja ein schöner Einfall, ich werde solchen nach aller Möglichkeit bei Königl. Mt. secundiren“ (C). Der Kurfürst verlangt, um das Gesuch entscheiden zu können, Einsicht in die Baurechnungen, und der Rat überreicht ihm diese am 15. April, nachdem sich soeben die Sachlage dahin verändert hatte, daß die Stadt das gleich neben dem Miltizischen Hause „in der Scheffelgasse anstoßende Leporinische Haus ...